

Kleidung aus dem Überfluss

Erster offizieller Verschenkeladen der Stadt eröffnet gestern an der Theaterstraße

Von Claudia Hagn

Vergangenes Jahr ging die „Klimazeit“, eine regionale Aktionskampagne zu Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit, unter anderem mit einer Modenschau an den Start. Wegen Corona geht das 2020 nicht – dafür wird die Modenschau in diesem Jahr sozusagen größer und vor allem viel länger dauern. An der Theaterstraße hat gestern offiziell der erste Landshuter Verschenkeladen für Kleidung eröffnet.

Bis zum Ladenschluss um 17 Uhr waren bereits rund 40 Kunden dort gewesen – und hatten Kleidung gebracht sowie Kleidung geholt. Zehn Stücke darf man pro Kunde bringen und wieder mitnehmen. Oder man nimmt zehn Stücke mit und lässt nichts da. Oder bringt zehn Stücke und nimmt nichts mit. Dazwischen sind alle Varianten erlaubt.

Das Wichtigste ist: Die Kleidung kostet nichts; aber Spenden sind jederzeit in ein großes Sparschwein erlaubt. Sie sollen später einem sozialen Projekt zugute kommen; am liebsten wäre den Macherinnen eines, das Beschäftigte in der meist sozial schwachen Bekleidungsindustrie in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt.

„Wir wollen zeigen, dass es ein Umdenken braucht“

Momentan gibt es im Verschenkeladen viel Damenware, aber auch zum Beispiel Herrensakkos, Herrenhemden – und für alle, die sich ein Prachtstück schon seit den 80ern wieder gern hätten, einen langen braunen Ledermantel. Die Variationen unter den Kleidungsstücken sind groß; auch Schuhe und Schals sind vorhanden. „Kleidung aus dem Überfluss“ steht an der Tür des ersten Verschenkeladens: Und genau das ist auch der erste Gedanke dahinter. „Wir wollen zeigen, dass es eigentlich ein Umdenken braucht“, sagt Martina Huber, die die Idee für den Geschenkeladen hatte.

Gemeinsam mit Glenda Fischer und dem Verein „Reparaturkultur“ steht sie bei der Klimazeit für den Verschenkeladen. Er soll darauf



Glenda Fischer mit einem der gespendeten Teile

aufmerksam machen, wie viel Kleidung produziert und vor allem überproduziert wird. Unterstützt von der Stadt und dem Landkreis

betreiben sie bis zum 24. Oktober den Pop-Up-Store an der Theaterstraße. Dort, wo früher der „Wicky“-Geschenkeladen war, hat der

Eigentümer laut Angaben der Stadt zu einer geringen Miete weit unter dem üblichen Preis der 1a-Lage das Geschäft der Klimazeit überlassen.

Rund 60 Kleidungsstücke kauft der Deutsche im Jahr, Modelabels bringen bis zu 24 Kollektionen im Jahr heraus, eine Jeans hat 50000 Kilometer auf dem Buckel, bis sie im Geschäft hängt; all das erfährt man über Schautafeln im Laden: Gründe genug, eventuell mehr secondhand und bewusster einzukaufen.

Keine Konkurrenz will und kann der Laden sein für die vielen sozialen Kleiderläden, die es schon in der Stadt gibt. „Vielmehr sollen hier zwei Ideen kombiniert werden: Auf den Leerstand sowie den nachhaltigen und sozialen Gedanken von Kleidung aufmerksam zu machen“, sagte Oberbürgermeister Alexander Putz bei der Eröffnung des Ladens. Diese Aspekte sind durch die zentrale Lage des Pop-Up-Stores in den Fokus gerückt, sagt Martina Huber. Bewusster Konsum wäre gut – das meint auch Klimaschutzmanagerin Maria Kasperczyk.

Mittwoch bis Freitag hat der Verschenkeladen geöffnet

Der Umgang mit der Kleidungsindustrie in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie die mögliche Verbesserung der Bedingungen erfordern jedoch viel Nachdenken. Das diskutierten Putz, Michael Luger, Leiter des Amts für Wirtschaft, Marketing und Tourismus sowie der Leiter des Amts für Umwelt, Klima- und Naturschutz, Thomas Rottenwallner, ebenso bei der Eröffnung: Nehme man den dortigen Arbeitern die Beschäftigung, verschlechterten sich auch deren Lebensbedingungen. Es könne wohl nur durch bessere Arbeitsbedingungen in den jeweiligen Ländern, Siegel für faire Kleidung und Ähnliches eine Verbesserung geschaffen werden.

Geöffnet ist der Laden Mittwoch bis Freitag, 13 bis 17 Uhr und Samstag von 10 bis 14 Uhr. Am 10. und 17. Oktober werden kleine Workshops zu Reparatur von Kleidung und Upcycling angeboten. Im Laden sind nur sieben Menschen erlaubt, es gilt die Maskenpflicht.

Was ist die Klimazeit?

(red) Mit der Aktionskampagne für die Region soll das lokale Engagement für Klimaschutz, Nachhaltigkeit und zur Energiewende in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. Im Oktober 2019 fand zum ersten Mal ein Aktionsmonat statt, der jährlich zu einem

festen Bestandteil des hiesigen Engagements werden soll.

Unter Beteiligung verschiedener Akteure aus der Stadt und dem Landkreis Landshut sowie der Stadt Moosburg werden der Öffentlichkeit vielfältige Aktionen und Beiträge geboten.



Überzeugten sich vom Ladenkonzept (von links): Oberbürgermeister Alexander Putz, Thomas Rottenwallner, Michael Luger, Martina Huber, Maria Kasperczyk, Regionalmanager Kai Goldmann und Michael Bragulla, Leiter des Sachgebiets Marketing und Tourismus

Fotos: Christine Vinçon